

# Bekanntnis zum Krankenhausstandort

- SPD-Ortsverband positioniert sich zur Klinikdebatte
- VdK-Kreisverband fordert mehr Transparenz



VON SIEGFRIED VOLK  
siegfried.volk@suedkurier.de

**Pfullendorf** – Die Schließung der Geburtshilfe in Bad Saulgau zum 1. Juli sorgt weiter für viel Aufregung, Wut und Ärger. Zuletzt protestierten mehr als 1000 Menschen in der Kurstadt gegen die als temporär angekündigte Verlagerung der Station nach Sigmaringen und forderten die schnellstmögliche Wiederinbetriebnahme der Geburtsstation. In einer Sondersitzung beschäftigte sich der Kreistag mit der Situation, wobei die Fraktionschefin der Freien Wähler, Doris Schröter, die Sorge und Angst vieler Menschen thematisierte, wonach diese Stationsschließung womöglich der Anfang vom Ende der beiden SRH-Klinikstandorte Bad Saulgau und Pfullendorf sein könnte. Die Kreistagsvertreter aus Pfullendorf durften sich im Kreistag wegen Befangenheit nicht äußern und es gibt auch kein offizielles Statement des Spitalfonds Pfullendorf, der 12,76 Prozent der Anteile an der SHR Kliniken GmbH hält. In der jüngsten Sitzung des Stadtrates zeigten sich alle Fraktionsvertreter besorgt um die Zukunft des heimischen Klinikstandortes.

## „Unterträgliche Situation“

Als einzige Partei hat sich der SPD-Ortsverband Pfullendorf öffentlich klar positioniert und eine Informationsveranstaltung im „Reiterstüble“ in Brunnenhausen organisiert. An die Begeisterung bei der Mehrheitsbeteiligung der in Heidelberg ansässigen SRH Holding der drei Krankenhäuser im Landkreis vor acht Jahren erinnerte dabei SPD-Stadtrat Jürgen Witt. Übrig geblieben sei davon nichts. Vielmehr erhöhte sich der Eindruck, dass alles absichtlich auf die Schließung der Krankenhäuser in Pfullendorf und Bad Saulgau vorangetrieben werde, wies der Kommunalpolitiker auf groß angekündigte, aber nie realisierte Projekte wie die Eröffnung einer Geriatrieabteilung am Krankenhaus Pfullendorf hin. Der SPD-Bundestagskandidat Leon Hahn erinnerte daran, dass die Gesundheitsökonomien die bestehenden Klinikstandorte mehr als halbieren wollten. Als Begründung erklärten die großen Konzerne, dass viele Kliniken betriebswirtschaftlich nicht zu betreiben seien. Florian Wahl, SPD-Landtagsmitglied und Vorsitzender des Sozialausschusses, sieht die Entwicklung ebenfalls kritisch. Er sprach von einer unerträglichen Situation und wies auf die Pflicht des Landkreises für die stationäre Krankenhausversorgung hin. Distanzen von 50 Kilometern auf dem Land müssten anders bewertet werden als in Ballungsgebieten. Wahl sprach sich gegen weitere Krankenhausprivatisierungen aus und forderte die An-



Die drei SPD-Politiker Jürgen Witt, Florian Wahl und Leon Hahn (von links) sprachen sich für den Erhalt aller drei Krankenhausstandorte im Landkreis Sigmaringen aus. BILD: SPD-ORTSVERBAND

## VdK Kreisverband

Die Stellungnahme zur Schließung der Geburtsstation in Bad Saulgau und der Zukunft der Krankenhäuser im Kreis Sigmaringen wurde von den Mitgliedern des Kreisverbandes unterzeichnet: Franz Blumer (Bad Saulgau), Albert Gröber (Mengen), Wolfgang Schmitt (Laiz), Christa Hoffmann (Sigmaringendorf), Renate Eichin (Bingen), Horst Schumacher (Krauchenwies), Michael Walzer (Sigmaringen), Fritz Bezikofer (Wald), Karlheinz Fahlbusch (Pfullendorf), Theresia Lorenz (Herbertingen), Sabine und Tino Muffler (Hohentengen).

ANZEIGE



wesenden auf, für ihr Anliegen auf die Straße zu gehen. Einig waren sich die Teilnehmer der Versammlung, dass man sich das Vorgehen des Landkreises und der SRH nicht gefallen lassen wolle. „Wir müssen mehr zusammenstehen“, forderte Jürgen Witt.

## VdK befürchtet Klinikschließungen

Auch der Kreisvorstand des Sozialverbandes VdK diskutierte über die Situation der Krankenhäuser und deren

Zukunft. Der Verband hat im Kreis Sigmaringen in 19 Ortsverbänden rund 3500 Mitglieder und der Vorsitzende Franz Blumer kommt aus Bad Saulgau. In seiner Stellungnahme macht der Kreisverband klar, dass die Schließung der Geburtsstation in keiner Weise nachvollziehbar sei: „Wer Personal-mangel als Grund angibt, der hat eine Entwicklung nicht kommen sehen und nicht die richtigen Maßnahmen ergriffen.“ Der VdK fordert von SRH zudem mehr Transparenz bezüglich der weiteren Pläne der Kliniken, denn man befürchtet, dass langfristig die Schließung der Standorte Bad Saulgau und Pfullendorf geplant ist „Diese Befürchtung konnte bislang nicht entkräftet werden“, so der VdK, der anmahnt, dass die Bevölkerung ein Recht habe, dass möglichst schnell mit offenen Karten gespielt werde und pure Lippenbekenntnisse die Situation nicht beruhigen könnten.

Pfullendorf gilt nach Angaben des VdK für rund 108 000 Einwohner als Grundversorger. Die durchschnittliche Fahrtzeit mit dem Auto zum nächsten Grundversorger betrage 14,6 Minuten. Bei einer Schließung würde sich diese Fahrtzeit auf fast 20 Minuten erhöhen und rund 15 000 Einwohner müssten dann sogar eine halbe Stunde bis zum nächsten Krankenhaus fahren. Von der Verbindung mit öffentlichen Verkehrsmitteln wolle man gar nicht reden, ergänzt der VdK-Kreisverband und teilt mit, dass die berechneten Zeiten nur im Idealfall gelten würden. Für Bad Saulgau gibt der VdK an, dass das dortige Krankenhaus für 120 000 Menschen als Grundversorger beispielsweise in der Inneren Medizin oder Chirurgie gilt. Sollte die Klinik geschlossen werden, würde sich die Fahrt zum nächsten Krankenhaus von 16,8 auf 24,1 Minu-

ten erhöhen, zitiert der VdK nach eigenen Angaben den Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenkassen (GKV). Eindringlich wird auf Bedeutung von Bad Saulgau und Pfullendorf als Wirtschaftsstandorte hingewiesen. „Viele Pendler haben dort ihren Arbeitsplatz und in Notfällen ist deshalb eine schnelle Versorgung unabdingbar“, weist Kreisverbandschef Blumer darauf hin, dass bei Arbeitsunfällen eine schnelle medizinische Versorgung entscheidend und daher ein Krankenhaus ein wichtiger Standortfaktor für Unternehmen ist.

## „Geriatrie wäre ein Segen“

Auch der VdK kritisiert, dass die Umsetzung des vor fünf Jahren präsentierten medizinischen Konzepts, das für Pfullendorf die Einrichtung einer geriatrischen Einrichtung vorsah, gescheitert ist. „Eine solche Abteilung wäre ein Segen für viele Betroffene und ihre Angehörigen“, sind die 19 VdK-Ortsverbände überzeugt. Klar ist aus Sicht der Vorsitzenden, dass es in der Zukunftsdebatte um die Krankenhausstandorte keinen „Kampf“ von Pfullendorf und Bad Saulgau gegen Sigmaringen geben darf: „Wir halten den Erhalt aller drei Standorte, wie er gebetsmühlenartig von der Politik immer wieder versichert wurde, für eine absolut notwendige und zukunftsorientierte Lösung für die Menschen im Landkreis Sigmaringen und den angrenzenden Regionen!“

Die medizinische Versorgung dürfe sich im Landkreis Sigmaringen nicht verschlechtern, zumal die Bevölkerung in Bad Saulgau und Pfullendorf entgegen dem Landestrend in den kommenden Jahren stetig wachsen werde. Notfalls muss aus Sicht des VdK-Kreisverbandes auch über komplett neue Konzepte nachgedacht werden, wobei es keine Tabus geben dürfe.